

Abonnementpreise: In ganzem deutschen Reich: ...

Insertionspreise: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf.

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Insertionsannahme anwärter: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Brüssel-Frankfurt a. M. ...

Nachbestellungen auf das 'Dresdner Journal' für den Monat December werden zum Preise von 1 R. 50 Pf. angenommen...

Amtlicher Theil.

Dresden, 30. November. Se. Hoheit der Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha und Höchstdesem Gemahlin Prinzessin Luise, Königl. Hoheit, sind gestern Abend 8 Uhr 25 Min. von Prag hier angekommen...

Dresden, 30. November. Se. Majestät der König haben nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee Allerhöchstdigst zu genehmigen geruht:

A. Ernennungen, Beförderungen, Verleihungen.

Die Ernennung des Prinzen Max, Herzogs zu Sachsen, Königl. Hoheit, zum Seconde-Lieutenant im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen; die Verleihung des Charakters als Hauptmann an die Premier-Lieutenants von Jilendorff...

\* In der vorigen Nummer ist irrthümlich 3 R. gedruckt worden.

nide, Junkelmann, Holtz, Heitmann und Kraner des 8. Infanterie-Regiments, Prinz Johann Georg Nr. 107, Wäcker des Schützen-Regiments, Prinz Georg Nr. 108, Jörs des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Wittig und Heijß des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, Lohs, Bessel und Schiege des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, die des Vicecommandanten der Reserve Freiherrn von Bodenhausen des Garde-Regiments, die der Vicefeldwebel der Reserve Röhne, Wähmann und Rückert des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, Thamerus und Schippel des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12, sowie die der Vicecommandanten der Reserve Zimmermann und Dehmigen des Train-Bataillons Nr. 12, sämtlich zu Seconde-Lieutenants der Reserve; die Beförderung des Vicefeldwebels der Landwehr-Infanterie Scheele des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 zum Seconde-Lieutenant der Reserve des 8. Infanterie-Regiments, Prinz Johann Georg Nr. 107, die der Premier-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Hoffmann und Winkler des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 zu Hauptleuten der Landwehr-Infanterie; die der Seconde-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Leonhardt, Seifert, Closs und Hoffe des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 zu Premier-Lieutenants der Landwehr-Infanterie; die des Vicefeldwebels der Landwehr-Infanterie Gader des 2. Bataillons (Sittau) 3. Landwehr-Regiments Nr. 102 zum Seconde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie; die des Vicefeldwebels der Landwehr-Infanterie Weidenbach des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 zum Seconde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie; die Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt 1. Klasse an den Regimentsarzt, Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Riefling des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102; die Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt 2. Klasse an den Stabsarzt Dr. Heibig der Sanitäts-Direction; die Beförderung des Assistenzarztes 1. Klasse Dr. Schill der 2. Abteilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 zum Stabs- und Bataillons-Arzt des 3. Bataillons Schützen-Regiments, Prinz Georg Nr. 108; die des Assistenzarztes 2. Klasse Trautshold des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, zum Assistenzarzt 1. Klasse, die der Unterärzte der Reserve Rothe des 1. Bataillons (Zwickau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, Dr. Schmalz, Dr. Eschmarch und Dr. Rothe des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108 zu Assistenzärzten 2. Klasse der Reserve; die Advancement des Assistenzarztes 1. Klasse der Landwehr Dr. von Lichtenberg des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 zu den Sanitäts-Offizieren der Reserve genannten Bataillons.

B. Abschieds-Bewilligungen.

Die Stellung des Hauptmanns und Compagnie-Chefs Kallenbach im 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform mit dem vorgeschriebenen Abzeichen unter gleichzeitiger Ernennung zum Bezirks-Adjutanten des 2. Bataillons (Schneeberg) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104; die nachgesuchte Verabschiedung folgender Offiziere aus Allerhöchsten Kriegsdiensten als: des Premier-Lieutenants Mattheisen im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 mit der gesetzlichen Pension, des Seconde-Lieutenants der Reserve Uhlmann des 2. Jäger-Regiments, Compagnie-Chef Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19, des Premier-Lieutenants Bär und des Seconde-Lieutenants von Petrikowsky der

Landwehr-Infanterie des 1. Bataillons (Blauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, sowie des Seconde-Lieutenants Fahrig der Landwehr-Infanterie des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; Seconde-Lieutenant von Petrikowsky unter Verleihung des Charakters als Premier-Lieutenant. Se. Majestät der König haben dem Bahnmeister-Assistenten Gottfried Heinrich Fischer in Zwickau und dem Bahnwärter Carl August Hofmann I. in Strahlen das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Nachamtlicher Theil. Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 30. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Rhein ist unbedeutend gefallen. In Bodenheim sind mehrere Häuser eingestürzt, jedoch ist der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen. Der Postverkehr mit Ausnahme des der Pakete ist wieder eröffnet. Die nächste erreichbare Bahnstation ist Kadenheim. (Vgl. die Rubrik 'Bermittelt' in der Beilage.)

Wien, Mittwoch, 29. November, Abends. (Tel. d. Boh.) Die Regierung hat die Errichtung einer tschechischen Privatschule in Wien bewilligt. Diese Entscheidung erregt hier großes Aufsehen.

Der niederösterreichische Landesrath hatte das vom hiesigen Verein 'Komensky' überreichte Gesuch um Bewilligung zur Errichtung einer Volksschule im X. Wiener Bezirk mit tschechischer Unterrichtssprache abweislich beschieden. In der Motivierung dieses Beschlusses wies der Landesrath darauf hin, daß die tschechische Sprache in Niederösterreich weder Landessprache, noch landesüblich sei, und daß durch die Errichtung einer tschechischen Schule in Wien nicht nur die deutsche Landessprache beeinträchtigt, sondern auch die Schulleistungen Niederösterreichs gestört würden. Der Verein 'Komensky' recurirte an das Unterrichtsministerium, und dieses entschied, daß gegen die Errichtung einer Volksschule mit tschechischer Unterrichtssprache in Wien kein gesetzliches Hinderniß bestehe. In der Motivierung wird des Weiteren ausgeführt, daß das Geleß hinsichtlich der Unterrichtssprache an Privatschulen keine Bestimmungen getroffen habe; das Geleß verlange nur, daß der schulpflichtigen Jugend, welche Privatschulen besuche, die Erreichung des allgemeinen Schulzweckes ermöglicht werde. Der Landesrath hebt in seiner Vorstellung gegen diese Ministerialentscheidung hervor, daß die Vertreter der autonomen Körperschaften, des Landesauschusses und des Gemeinderathes jeden Versuch ultrarömischer Einrichtungen mit Rücksicht auf die Vertrauensstellung, welche sie von diesen Körperschaften erhalten haben, bekämpfen und die Verantwortlichkeit für eine solche Neuerung ablehnen müssen. Der Landesrath beschloß gleichzeitig, bis zur Erledigung dieser Vorstellung den Erlaß des Ministeriums, dessen sofortige Ausführung vom Ministerium angeordnet wurde, nicht auszuführen.

Marfelle, Mittwoch, 29. November, Abends. (B. T. B.) Erste Verhandlung der 1. Kammer der Abgeordneten, bei welcher compromittirende Papiere vorgelesen wurden, verhaftet. Außer diesen Papieren wurde in der Wohnung eines derselben ein Stempel mit der Aufschrift 'Circolo rivoluzionario Marsiglia' gefunden.

Bukarest, Mittwoch, 29. November, Abends. (B. T. B.) Kossuth hat telegraphisch von Paris aus seine Demission als Deputirter und Präsident der Kammer erneuert und dieselbe durch Meinungs-differenzen mit der Majorität motivirt.

Konstantinopel, Donnerstag, 30. November, Mittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die berittene Kaisergarde, ausschließlich aus Türken bestehend, wurde verabschiedet; alle ihre Angehörigen sind nach Trapezunt eingeschifft worden, von wo sie in die Heimath beordert werden.

Dresden, 30. November.

Der Seinepräfect Dufry geräth noch und noch durch seinen, gegen die Kreuze und religiösen Embleme auf den Pariser Friedhöfen erlassenen Erlassung angefaßt der anläßlich dieses Vorganges sich laut äußernden allgemeinen Mißbilligung in einige Verlegenheit. Er versucht sich zu entschuldigen und damit herauszubekommen, daß bereits seine Vorgänger Jodeland und Fiquet dieses Ziel verfolgt haben sollen. Bei dieser Gelegenheit hat sich Dufry als eine völlige Unwissenheit herausgestellt, denn weder der eine, noch der andere der beiden Seinepräfecten hat je gewagt, eine solche Verantwortung auf sich zu laden. Eine offizielle Note der 'Agence Havas' unternimmt es nunmehr, den Seinepräfecten Dufry von der Verantwortlichkeit dafür zu entlasten, daß er beim Pariser Gemeinderath einen Credit von 5000 Frs. gefordert hat, um die Kreuze und sonstigen religiösen Embleme von den Kirchhöfen und den sogenannten Erinnerungsbänken zu entfernen. Nach der 'Agence' sei diese Maßregel einfach eine — Consequenz der Abschaffung des Artikels 15 des Decrets vom 2. März des Jahres XII. und bereits von der vorigen Stadtverwaltung begonnen worden; Dufry habe nur für die Fortsetzung der Durchführung jener Beihiligung der Kreuze u. einen neuen Credit beantragen müssen, da die alten Credits hierfür erschöpft gewesen seien. Diese Rechtfertigung befriedigt kaum, und kann ein derartiger Sinn nur als willkürlich in das Geleß hineininterpretirt angesehen werden. Die Entfernung der Kreuze und religiösen Embleme mit collectivem Charakter von den Kirchhöfen ist ebensowenig eine notwendige Folge der Abschaffung des erwähnten Decrets, als die Wegnahme der Crucifixe u. aus den Schulen eine notwendige Folge des Unterrichtsgesetzes vom 28. März 1882 war. Weder in dem einen, noch in dem andern Falle schreibt das Geleß irgend etwas. Als eine Wirkung des durch die Note des früheren Polizeipräfecten Andrieux hervorgerufenen tiefen Eindeuts kann die herbe Kritik der Maßregel des Seinepräfecten angesehen werden. Andrieux hat auf einen der schwersten Fehler des gegenwärtigen Systems aufmerksam gemacht, und seine Worte finden daher ein vielstimmiges Echo, während andererseits Dufry's radicaler Anhang Alles daran setzt, den von diesem beabsichtigten Vertilgungskrieg gegen die religiösen Embleme zu verhindern. Ein lebhaftes Echo findet in allen Kreisen sich betreuenden Gegenstände bei der Sitzung des Pariser Gemeinderaths vom 25. November. Der 'moderne Kreuzkämpfer' Delabrouse, einer der radicalsten Gemeinderäthe, stellte an den Präfecten Dufry die Anfrage, wie er es mit der Entfernung der Kreuze von den Pariser Friedhöfen zu halten gedachte; es mußte Klarheit in die Sache kommen, schon um den vielen in dieser Angelegenheit umlaufenden Gerüchten ein Ende zu machen. Der Präfect erklärte, der von ihm geforderte Credit von 5000 Frs. werde dazu dienen, die Entfernung sämtlicher allgemeinen Kreuze und religiösen Inschriften von den Friedhöfen unversäumt zu bewerkstelligen, damit Andersgläubige oder auch Ungläubige an denselben nicht ferner mehr Anstoß zu nehmen brauchen. So Dufry's eigene Worte, gesprochen im Rahmen der 'Toleranz'. Mit Recht konnte das katholische Gemeinderathmitglied Desparis dem entgegenhalten, daß gerade die wahre Toleranz

Feuilleton. Redigirt von Otto Band.

Mittwoch, den 29. November, fand im Gewerkschaftsaal Pablo de Sarasate's Concert mit Orchester statt. Das künstlerische Spiel ähnte wieder mit der eminenten, leicht ausgearbeiteten, nie verlassenden Technik, mit der politischen Verlesung und eisernen Anmut des Vortrags und der lieblichen bestreudenden Schönheit seines Tones seinen unwiderstehlichen magischen Zauber auf die Hörer aus. Er spielte das Mendelssohn'sche Concert, ein Concert von Wieniawski und eine eigene Carmenphantasie. Wohl sind wir eine etwas andere Auffassung des von ihm schon früher vorgeführten Concertes Mendelssohn's gewohnt. Aber wir müssen einen nichtdeutschen Künstler für die in ihrem innersten Wesen deutsche Musik jedenfalls keine individuell und nach dem Charakter seines Spiels geartete Auffassung zugeben, und die Sarasate's offenbar eine so starke, begeisterte und liebenswürdige Individualität und eine so einseitig vollendete Durchführung, daß wir sie nur mit höchstem Genuß gern empfangen. Was das Concert an Größe und Stil in seiner Haltung, an Tiefe und männlich kräftigen Geist des Ausdrucks einbüßt, gewinnt es an Grazie, Zartheit und berückendem Reiz der Empfindung und der Coloristik; der Totalindruck ist entzückend. Der Vortrag des letzten Satzes voll Geist und Freiheit in solcher Rapidität und Wichtigkeit tabelloser Technik möchte keinem andern Spieler möglich werden. Wieniawski's Concert ist musikalisch zwar wenig gehalten aber

offenbar mit Fleiß ausgearbeitet, am interessantesten und originellsten in dem letzten Satz, übrigens dankbar für den Virtuosen, der es in so glänzender Wiedergabe auszuführen vermag. In der Carmenphantasie hat Sarasate ihren Melodien mit dem reichsten Schmuck von Tränen- und Septenzügen, Trillerketten, Picciatos, Flageoletten etc. in geschmackvoller und feiner Weise verlesen und zusammengefaßt, und die Eleganz und Brauour in seiner Ausführung dieser virtuosen Kunststücke sind bewundernswürdig. Auf enthusiastisches Begehren spendete er noch einen Vortrag seiner 'spanischen Melodien'. Gel. Agnes Quantington unterrichtete das Concert mit der schon in ihrem eigenen Concert gegebenen vorzüglich gelingenden Ausführung einer Arie aus Rossini's 'Italiens in Alger' und mit Liedervorträgen, unter denen sich als künstlerisch fertig und feinsinnig der eines Liedes von Lassen und des auf lebhaftes Begehren zugegebenen Liedes von Bendel auszeichnete.

Dr. Prof. E. Krany hatte die Clavierbegleitung übernommen. Dr. Kapellmeister Mannsleitl die Direction der von seiner Kapelle ausgeführten Orchesterpartien.

Handlungen. Novelle von B. v. Reimart. (Schluß.)

Der Abschied zwischen den Verlobten war ein warmer und herzlicher; doch beschränkte man sich darauf, der Gegenwart, wie sie die Gefühle in eines jeden Brust erregt, ihr Recht werden zu lassen. Von der Vergangenheit mit ihren Schatten und Schmerzen

war kaum die Rede, und noch weniger sprach man von dem, was die Zukunft bringen sollte, was von ihr für die Gestaltung der einzelnen Schicksale erwartet wurde. — Es war Allen genug, daß die alte Liebe unter ihnen hergestellt, das frühere schöne Band unzertrissen geblieben war! —

Obte aber Hermann doch nicht ohne Bangen für Oskar an die kommende Zeit gedachte, hatte er sich zu weit im Stillen gefaßt, er sah in seinem jetzigen Empfinden behaupten und nicht weiche Rückschlüsse seiner leidenschaftlichen Natur ausgesetzt sein würde, so dienten schon die ersten Briefe, welche er von den Weibern erhielt, dazu, ihn zu beruhigen; mit Oskar's körperlichem Befinden stärkte sich, so schien es, auch immer mehr die Stimmung seines Gemüths, und wenige Wochen erst waren vergangen, da konnte seine Mutter schreiben:

'Oskar ist wie ein neuer Mensch, und auch das Leben, welches vor ihm liegt, betrachtet er als ein neues. Es ist nicht mehr Resignation, die ihn sein Schicksal nur eben ertragen läßt; er ist von der kräftigen Zuversicht erfüllt, daß sein Glück noch auf ihn wartet und daß er seine Bahn nicht durchlaufen wird, ohne es errungen zu haben.'

Mit einem inbrünstigen 'Gottlob!' und einem Lächeln, so froh und glücklich, daß vor ihm die letzten Wollen von seiner Stirn und aus seinen Gedanken zu schwinden schienen, faltete Hermann diesen Brief zusammen. —

In derselben Stunde noch stand er in dem Wandstübchen Hause vor Virginia, die er in all' diesen Wochen nicht wiedergesehen hatte.

Er sei gekommen, sagte er ihr, um ihr Nachrichten von den beiden Weibern zu bringen und ihr mitzutheilen, daß Oskar's Genesung — Dank der Einwirkung seiner Mutter — jetzt als vollendet angesehen werden dürfe.

Sie schlug die Augen nieder, als sollten dieselben die Blätter einer Rose zählen, welche sie gerade in der Hand trug, und sagte dann, sie freute sich, sie freute sich jener Stunde, in welcher sie ihn zuletzt gesehen, keinen schwereren Schatten in seinem und in ihrem eigenen Leben zurückgelassen hätten.

Und ich möchte nur, er wüßte es, sagte sie noch einer kleinen Pause hinzu, daß ich mein eigenes Empfinden, das warme Gefühl der Jugendfreundschaft, nie aus meinem Herzen verlieren werde!

'Der Jugendfreundschaft!' wiederholte er ihr Wort. 'Sind Sie diesem Gefühl immer so treu und kann es wohl auch zu einem mächtigeren werden, Virginia?'

Eine heiße Bluthitze lag in ihren Wangen auf; sie wollte sich von ihm abwenden, er aber hatte bereits ihre Hand ergriffen.

'Virginia,' sagte er, 'in meiner Jugend hatte ich ein Art Schwärmeri für ein kleines, wildes Mädchen, trotzdem mich daselbe mit seinen Einflüssen und Scherzen nicht; später, da ich als ein Mann das Mädchen wieder sah und dies selbst zur Jungfrau herangewachsen war, konnte ich mir eine erstere Reue, aber ich möchte diese Reue zurückdrängen — eine heilige Pflicht gebot es mir.'

Bedenk vor Ueberraschung, vor Spannung löste sie ihn an, die Augen aber hatte sie noch geschlossen; nicht für eine Welt hätte sie es je bemerkt, ihn anzublicken.